

Respondeent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 27. Februar 1912.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserte usw. 15 Pfennig die Zeile; Rufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 24.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Der sogenannte Widerstand der Maschinenfeger. Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht: Die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften pro 1910.

Korrespondenzen: Alzey (Hstb.). — Augsburg (M. S.). — Barmen. — Bonn. — Breslau. — Götting. — Gagen i. W. — Halle a. S. (M. S.). — Hamburg u. d. S. — Koblenz (M. M.). — Krefeld. — Oppeln. — Plauen i. B. — Regensburg. — Schwerin i. M. (M. M.). — Weimar (M. S.).

Rundschau: Die Zahl der Buchdrucker in Berlin. — Aufhebung des Arbeiterprüfungsamtes für das Buchdruckgewerbe. — Die Arbeiterversicherung in gerichtlicher Vorsehung. — Die Forderungen der Bergarbeiter im Ruhrrevier. — Die Finanzen des freien Bergarbeiterverbandes. — Gerichtliche Doppelzüngigkeit eines christlichen Gewerkschaftsführers. — Zur Entwicklung der französischen Gewerkschaften. — Der Arbeitsmarkt im Januar 1912.

Der sogenannte Widerstand der Maschinenfeger.

Wenn in einer Weise gegen die Maschinenfeger vorgegangen wird wie in Nr. 6 der „Zeitschrift“, wo von einem organisierten Widerstande gegen die neuen tariflichen Bestimmungen die Rede ist, so sind wir gezwungen, dagegen Verwahrung einzulegen, andererseits aber auch die vorwürfige Sache einer genaueren Untersuchung von unserer Seite zu unterziehen.

Merkwürdig berührt es, wenn auf einmal die Entdeckung gemacht wird, daß das Alfordsystem die gerechteste Entlohnungsweise ist. Warum beschäftigt man dann nicht auch die Handfeger nach dieser „gerechtesten“ Entlohnungsweise?

Nun zur Frage des „organisierten Widerstandes“. Wörtlich heißt es in der „Zeitschrift“: „In einer Karlsruher Drucker nahmen die Maschinenfeger die Mitteilung von der Einführung des Berechnens mit großer Entrüstung entgegen.“ Das entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Wenn sich die betreffenden Maschinenfeger entristet haben, so über die Zumutung, daß berechnet werden sollte, trotzdem viel zu wenig Matrizen vorhanden waren. In einem Magazine waren sage und schreibe im ganzen nur fünf kleine i. und dabei soll berechnet werden! Das ist sehr „sozialpolitisch“ gehandelt und entspricht ganz den sonstigen Eigenschaften der betreffenden Seite. Weiter kommt hinzu, daß nachdem die angebliche „große Entrüstung“ der Maschinenfeger vorüber war, vom Montag, den 8. Januar ds. Jz., berechnet wurde. In der ersten Woche des neuen Jahres, die nur fünf Arbeitstage zählte, sind die Alfordsätze für die verschiedenen Sargarten ausgerechnet worden, und, was die Hauptsache für die „entristeten Maschinenfeger“ war: die fehlenden Matrizen wurden mit einer Schnelligkeit herbeigeschafft, daß man wirklich staunen mußte.

Es lag auf unserer Seite gar kein Anlaß vor, einen organisierten Widerstand zu inszenieren. Viel besser aber wäre es gewesen, wenn man sich mit den Maschinenfegern in puncto der verschiedenen Pauschalpreise verständigt hätte, bevor man sich an das Kreisamt und von da an das Tarifamt gewandt hätte; zugleich damit das zuständige Tarifschiedsgericht übergehend. Es wäre doch sehr leicht gewesen, das zuständige Schiedsgericht anzurufen, wenn man sich durch das Vorgehen der Maschinenfeger „an die Wand gedrückt“ gefühlt hat, wie jene Seite an anderer Stelle behauptete.

Weiter zu dem „organisierten Widerstande“ der Maschinenfeger in Buhl i. V. Dort soll ein Maschinenfeger die Ausnutzung tariflicher Bestimmungen dadurch verweigert haben, indem er plötzlich erklärte, die Maschine sei in Unordnung und müsse repariert werden. Nachdem die angebliche Reparatur beseitigt gewesen, habe sich der Maschinenfeger krank gemeldet. Diese ganze Buhler Angelegenheit ist so recht geeignet, den „organisierten“ Widerstand der Maschinenfeger in: feiner ganzen Hinsichtlichkeit zu zeigen. Auf eingezogene Erkundigungen erhielten wir nämlich über den Buhler Fall folgende Darstellung: Es war ungefähr Mitte Oktober, als wir ein bestelltes Magazin zur Reparatur nach Berlin sandten. Daselbe wurde im November in die betreffende Drucker zurückgeschickt. Bei der Ausprobierung des Magazins stellte sich heraus, daß daselbe nicht paßte. Es ist von den Maschinenfegern alles versucht worden, daselbe in Ordnung zu bringen. Um nun Hülfe zu verschaffen, wurde der Instrukteur der Karlsruher Maschinenfegerschule nach Buhl gerufen. Auch er konnte

die Sache nicht in Ordnung bringen! Als das Magazin später gewechselt wurde, stellte sich der alte Fehler wieder ein. Nachdem der Herr Instrukteur sich vergeblich bemüht hatte, den Fehler zu beheben, wurde tags darauf von der Direktion derselben Drucker bei den Maschinenfegern angefragt, ob alles in Ordnung sei. Nach Lage der Sache wurde dies verneint. Nun wurde der Instrukteur wieder gerufen. Dieser kam auch noch einmal nach Buhl und fand, da gerade das Korpusmagazin in der Maschine war, daß daselbe so ziemlich gut funktionierte, während das reparierte Petitmagazin absolut nicht zu gebrauchen war. Der Instrukteur schaute eine Weile zu und meinte dann: „Nun, es läuft ja, nicht?“ Darauf gab der Maschinenfeger zur Antwort, daß das Petitmagazin nicht läuft. Der Instrukteur versuchte wiederholt seine Kunst, aber immer wieder vergebens. Dann bemerkte er, wenn es jetzt noch nicht gehe, dann müsse ein Monteur von Berlin kommen. Heute, am 13. Februar, ist der Fehler noch nicht richtig behoben! Dies zum Befunde der betreffenden Maschine, an der nach der Hauptangabe in der „Zeitschrift“ nicht das geringste fehlte!

Die Krankheit des betreffenden Maschinenfegers! Nach dem Bericht in der „Zeitschrift“ hat es den Anschein, als wäre die Krankheit fingiert gewesen. Das trifft aber in keiner Beziehung zu. Es handelt sich um einen Kollegen, der lange Jahre ununterbrochen als Maschinenfeger tätig ist und nach glaubwürdiger Versicherung bisher wenig krank war. Tatsächlich fühlte sich aber dieser Kollege schon lange vor der Einführung des neuen Tarifs leidend. Wenn sich der betreffende Maschinenfeger nicht schon im Geschäftsjahre krank meldete, so nur deswegen, weil er wegen Geschäftsandrang glaubte Rücksicht nehmen zu sollen. Er blieb auch so lange, bis es ihm wirklich unmöglich war, seinen geschäftlichen Verpflichtungen weiter nachzukommen. Bedauerlicherweise zu seinem eignen Schaden. Derselbe ist nun ungefähr neun Wochen arbeitsunfähig, hatte aber schon fünf Wochen vorher ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Der Kollege — Vater von vier Kindern — befindet sich nun schon seit Wochen in einer Heilanstalt, denn er ist hochgradig nervenkrank und leidet außerdem an Malaria, so daß noch Wochen vergehen können, bis der Kollege wieder arbeitsfähig wird. Aus all diesen Tatsachen geht doch hervor, daß es nicht angeht, den Maschinenfegern vorzuwerfen, sie hätten organisierten Widerstand geleistet. Daß man eine schwere Nervenkrankheit benutzt, unwarhe Behauptungen aufzustellen, muß bei jedermann Zurückweisung finden: Wir wissen aber, was man mit solchen durchsichtigen Darstellungen erreichen will. Wir werden aber auch einmal an anderer Stelle auf gewisse Angelegenheiten zu sprechen kommen.

Wenn zum Schlusse des „Zeitschrift“-Artikels nochmals versucht wird, zu beweisen, daß die Maschinenfeger planmäßig darauf ausgingen, die Einführung tariflicher Rechte zu erschweren, so betonen wir, daß das angebliche Beweismaterial sich von selbst in ein Nichts auflöst. Man mache doch nicht immer vor den Maschinenfegern graulig, wenn mit den Schmajchinen in einer Weise experimentiert wird und „Probleme“ mit ihnen gelöst werden sollen, die aufreizender und dem Tarifgedanken abträglich sind, als es etwaige Unschlichkeiten einzelner Maschinenfeger nur jemals bewirken können.

Karlsruhe. Sn.

Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht.

Die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften pro 1910.

Im Januarhefte der „Ämlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts“ werden die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften pro 1910 veröffentlicht. Daraus soll das Folgende entnommen werden.

Gewiss wie die Zahl der versicherungspflichtigen Personen von Jahr zu Jahr zunimmt, steigert sich auch die Summe der gezahlten Entschädigungen. Der Unfallversicherung unterstanden im Berichtsjahre 27 553 572 Personen, wovon allerdings ungefähr 3 1/2 Millionen gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert sind. Da diese als doppelt versichert gezählt wurden, so beträgt die Zahl der gegen Unfall Versicherten eigentlich etwa 24 Millionen Personen.

Die Zahl der Unfälle, für welche 1910 zum erstmaligen Entschädigungen gezahlt wurden, beläuft sich auf 132 064, gegen 139 070 im Jahre vorher. Trotzdem Entschädigungen also an 7 000 Personen weniger gezahlt wurden, hat die Zahl der Unfälle zugenommen! Es gelangten 1910 Unfälle zur Anmeldung 672 961, gegen 664 247 im Jahre 1909. Darunter waren Unfälle mit tödlichem Ausgange 8857 und Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit 1072. Die Zahl der von tödlich verletzten Personen hinterlassenen Entschädigungsberechtigten, welche im Rechnungsjahre die erste Rente erhalten haben, betrug: Witwen (Witwer) 5956, Kinder und Enkel 12 416, Verwandte aufsteigender Linie 279. Die Gesamtsumme der gezahlten Entschädigungen (Renten usw.) belief sich 1910 auf 1 633 268 20,23 Mt., gegen 1 613 322 900,01 Mt. in 1909.

Als Arbeitervertreter, die bei Festsetzung oder Abänderung von Unfallverhütungsvorschriften seitens der Berufsgenossenschaften heranzuziehen sind, fungieren für die gewerblichen 2203, für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 378.

Die 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften hatten 330 technische Aufsichtsbeamte angestellt, die 48 landwirtschaftlichen aber nur insgesamt 46. Bei den letzteren ist die Unfallverhütung eine so mangelhafte, daß 23 derselben überhaupt keine technischen Aufsichtsbearbeiter angestellt haben. Auf die Deutsche Buchdruckerberufsgenossenschaft entfallen 45 Arbeitervertreter und 4 technische Aufsichtsbeamte.

Trotzdem die gesetzliche Verpflichtung besteht, Unfälle, welche den Tod oder eine Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, innerhalb drei Tagen anzumelden, soll alljährlich ein Teil dieser Unfälle seitens der Unternehmer doch nicht zur Anmeldung gelangen. Wo dies nicht geschieht, haben der Verletzte resp. dessen Angehörige das Recht zur Anmeldung.

Was nun die Ergebnisse bei der Invalidenversicherung anbetrifft, so sind im Jahre 1910 festgestellt worden: Invalidenrenten 1 146 661 Mt.; Krankenrenten 1 226 3 Mt.; Altersrenten 1 161 2 Mt. Beitrags-erstattungen bei: Seivatsfällen 1 472 201 Mt.; Unfällen 494 Mt.; Todesfällen 3 423 Mt.

Die Zahlungen an Renten beliefen sich auf insgesamt 1 639 872 252,30 Mt., die an Beitrags-erstattungen auf 9 430 085,62 Mt.

Für das Heilverfahren wurden 21 102 166,41 Mt., für die Invalidenhauspflege 1 216 405,64 Mt. angewendet. Während der Dauer des Aufenthalts in einem Invalidenheim wird die Rente des Versicherten eingezogen, während der Übernahme des Heilverfahrens (Unterbringung in einer Heilanstalt) erhalten die Angehörigen entsprechende Unterhaltungen.

Der durchschnittliche Jahresbetrag für Renten gestaltete sich wie folgt: Invalidenrente 174,80 Mt.; Krankenrente 174,15 Mt.; Altersrente 163,58 Mt.

Die Einnahmen aus Beiträgen stiegen von 1 582 665 663,73 Mt. im Jahre 1909 auf 1 639 872 252,30 Mt. im Jahre 1910.

Der Vermögenszuwachs stieg bei allen Versicherungssträgern von 84 500 764,69 Mt. auf 88 047 300,78 Mt.

Die Versicherungsanstalten werden bekanntlich von einem Vorstand geleitet, neben dem noch ein Ausschuss fungiert. Neben den Beamten gehören dem Vorstand auch Datenbeisitzer an. Bei allen Versicherungssträgern kommen hier als Vertreter der Versicherten und Unternehmer 196, als Ausschussmitglieder 628 in Betracht. Als Beisitzer bei den Rentenkassen und den unteren Verwaltungsbehörden fungieren 13 390, als Schiedsgerichtsbeisitzer 9 011 Personen. Als Kontrollbeamte sind von der Versicherungssträgern 435 angestellt.

Zur Erledigung der eingehenden Streitigkeiten, Berufungen wegen Nichtgewährung, Entziehung der Renten usw. bestehen insgesamt 124 Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung.

Zum Schlusse soll noch darauf verwiesen werden, daß die Steigerung der Einnahme aus Beiträgen erstens auf die höhere Zahl der entrichteten Wochenbeiträge, dann aber auch auf die zunehmende Verwendung von Beiträgen höherer Lohnklassen zurückzuführen ist. Da mit Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung die Hinterbliebenenversicherung hinzugekommen ist, so mögen die Versicherten in Zukunft erst recht auf die regelmäßige und richtige Marktenwendung ihr Augenmerk richten.

Halle a. S. M. Gildenberg.

Korrespondenzen.

rt. Nien (Helm). Der hiesige Ortsverein hielt am 11. Februar seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende unserm verstorbenen Kollegen Philipp Wönnig warme Worte, und die Versammlung gedachte des Verstorbenen in üblicher Weise. Hierauf nahm die Versammlung den ausführlichen Geschäfts- und Kassenbericht entgegen, wofür Kollege Huf dem Vorsitzenden den Dank der Kollegschaft aus sprach. Eine längere Diskussion ergab sich bei der Wahl des Vorsitzenden; schließlich erklärte sich Kollege Nutkus bereit, das Amt wiederum übernehmen zu wollen. Zum Kartellbelegierten wurde der Vorsitzende bestimmt. Es folgte noch ein Appell an die Kollegen, auch im kommenden Jahre die Versammlungen fleißig zu besuchen.

n. Augsburg. Am 11. Februar hielt der hiesige Maschinenfegerklub seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die Berichte des Vorsitzenden und des Kassierers wurden ohne Erinnerung entgegengenommen. An Stelle des im Herbst v. J. abgereichten Kollegen Wopp wurde der seit herige provisorische Vorsitzende Edelmann als Vorsitzender und Kollege Grosche als Kassierer gewählt bzw. wiedergewählt. Nach Bekanntgabe der letzten Zirkulare der Zentralkommission erfolgte Schluß der Versammlung.

J. Bausen. In der am 11. Februar hier abgehaltenen Bezirksversammlung wurde der schriftlich eingereichte Jahres- und Kassenbericht des bisherigen Bezirksvorstandes bekannt gegeben. Von verschie denen Kollegen wurde hierbei bemängelt, daß die Zweckmäßigkeit des vor einem Jahre gegründeten Bezirksvereins Bausen in diesem ersten Jahre seines Bestehens recht wenig in Erscheinung getreten sei und erhofft man in Zukunft eine rührigere Tätigkeit von seiten des Bezirksvorstandes. Kollege Reichbach vom Gauvorstande hielt alsdann einen einleitenden Vortrag über „Die Ertragsverhältnisse und das Wesen des neuen Tarifs“ und erläuterte an der Hand einiger Beispiele aus der Praxis dessen hauptsächlichste Bestimmungen. Die Versammlung folgte den Ausführungen des Referenten mit Interesse und zollte ihm am Schluß lebhaften Beifall. Bei den Berichten der Vertrauensmänner über die Einführung des neuen Tarifs in den einzelnen Orten des Bezirks mußte leider konstatiert werden, daß die Tarifeinführung nicht überall zufriedenstellend vor sich gegangen ist. Die Kollegen bei der Firma Hermann Oser in Neusalka haben die Kündigung eingereicht, da die betreffende Firma sich weigerte, den erhöhten Lohnzuschlag zu zahlen. Von Kamenwalde und Schitzwalde kann nichts berichtet werden, da von diesen beiden Orten kein Kollege in der Versammlung anwesend war. Überhaupt ließen die „Räuber“ erkennen, daß im Bezirke Bausen in bezug auf Führe und innere Agitation noch sehr viel Arbeit zu leisten ist. Die nächste Bezirksversammlung findet in Böbau statt. Anwesend waren 68 Kollegen, und zwar 38 von Bausen, 9 von Böbau, 7 von Bischofswerda und 4 von Neusalka. Es ist zu wünschen, daß auch der Versammlungsbesuch in Zukunft ein besserer wird. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die anregend und sachlich verlaufene Versammlung geschlossen.

W. Bonn. Unse erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 11. Februar statt; sie war besonders von den auswärtigen Kollegen gut besucht. Vorsitzender Waldus begrüßte die Erschienenen und gab einen Überblick über das vergangene Jahr. Die Tarifeinführung hat sich im hiesigen Bezirke, abgesehen von zwei Fällen, über welche noch Verhandlungen gepflogen werden, glatt vollzogen. Der Kassenbericht, welcher gedruckt vorlag, wurde debattelos genehmigt. Nachdem Erledigung einiger interner Angelegenheiten.

Breslau. Nach Ehrung der verstorbenen Kollegen Schlawinski und Opitz und Aufnahme zweier neuer Mitglieder hielt in der am 14. Februar abgehaltenen Mitgliederversammlung Herr Arbeitersekretär Peikert den ersten Teilvortrag über die neue Reichsversicherungsordnung; „Welche Stellung müssen versicherungspflichtige Arbeitnehmer einnehmen, wenn nach der Reichsversicherungsordnung die Krankentassen umgewandelt und ausgebaut werden sollen?“ In berebten Worten legte Redner einige Verbesserungen des neuen Gesetzes dar, feingedankte aber vor allem die zahlreichen, noch von der Mehrheit des alten Reichstags geschaffenen Verschlechterungen, die besonders in der Entziehung des über 26 Jahre innegehabten Selbstverwaltungsrechts bestehen. Der Vortrag gipfelte in der Aufforderung zur Zentralisation der Krankentassen. Hierauf gab Vorsitzender Härtel einige Erläuterungen zu den Bestimmungen des Tarifs über Einstellung von Lehrlingen. Am 24. März findet in Saale der „Börse“ die Hundertjahrfeier der Erfindung der Schnellpresse, bestehend in Fest- und Lichtbildervortrag, statt; die Generalversammlung am 10. März im „Gewerkschaftshaus“. Von sonstigen Veranstaltungen wurde wie im Vorjahre ein Sommerfest in Gaudau und ein Herrenkommers beschlossen. — Am 11. Februar fand ein sehr gut besuchter „Winter Abend“ der bekannten Sängerin und Rezitatorin Frau M. Walfotte (Verlin) statt. Nach fast dreistündigem, von ungetelktem und wohlverdientem Beifalle begleiteten Vortratten rief man der Künstlerin allseitig ein „Auf Wiedersehen“ zu.

Görlitz. (Der Gutenbergbund geht krebßen.) Die Zehndreißigkeit der hiesigen Mitglieder übersteigt alle Grenzen. Mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln versucht man „aufzuklären“ bei den Verbändlern zu wirken. Ganz verkehrt wird die Sache allerdings an-

gefangen, wenn so vorgegangen wird, wie jetzt durch Vererbung des „Typograph“ an unsre Mitglieder. Auffallend an der Sache ist nur, daß gerade die Kollegen des „Typ.“ durch die Post erhielten, die unter einem hüblertischen Faktor arbeiten. Schon einmal hat dieser Herr auf demagogische Art versucht, unsre Mitglieder beim Prinzipal anzuschwärzen. Der Zweck der Übung ist uns wohl bekannt. Selbstverständlich werden auch wir es an der nötigen Aufklärungsarbeit nicht fehlen lassen, selbst wenn das dem Wunde resp. seinem Förderer auf dem Faktorschemel recht unangenehm sein würde.

Beitz Hagel i. W. Am 11. Februar fand in Hagel die erste Bezirksversammlung statt. Daran nahmen teil 170 Kollegen aus folgenden Orten: Arnberg 6, Halber 1, Hemer 1, Hserlohn 31, Lüdenscheid 31, Menden 9, Metzebe 1, Neheim 3, Plettenberg 4, Schwerte 7, Werbold 2, Wetter 2, Worchalle 1, Hagel 71 und 3 Gäste. Die Versammlung wurde von dem vor kurzer Zeit zu neuem Leben erwachten Gesangsverein „Typographia“ (Hagel) durch einen Chor eingeleitet. Nach einigen Mitteilungen und Erledigung des Kassenberichts referierte der Vorsitzende über die Einführung des Tarifs im Bezirke. Diese ist, mit Ausnahme von Lüdenscheid, wo sich ein Eingreifen des Gauvorstandes notwendig machte, glatt vorstatten gegangen. Schlecht abgeknitten haben im allgemeinen die mit mehr als 3 Mk. über Minimum Entlohnten. Es sind oft ganz geringe Zulagen gewährt worden. Der Vorstand wurde mit Ausnahme eines Beisizers in seiner Zusammensetzung wiedergewählt. Als nächster Tagungsort wurde Lüdenscheid bestimmt. — Am Abend desselben Tags fand ein zwangloses Weisammensein, zu welchem sich die Hagener und auch die auswärtigen Kollegen zahlreich eingefunden hatten, statt. Die „Typographia“ sowie einige humoristisch veranlagte Kollegen sorgten für genügende Unterhaltung.

Halle a. d. S. Die hiesige Maschinenfegervereinigung veranstaltete am 18. Februar eine Besichtigung der im hiesigen „Generalanzeiger“ aufgestellten „Victorine“ und Doppelbeder, die sich eines fast vollständigen Besuchs der Mitglieder zu erfreuen hatte; auch von Merseburger waren einige Kollegen erschienen. Auch an dieser Stelle sei der Geschäftsleitung für das lebenswürdige Entgegengenommen gedankt.

Homburg v. d. Höhe. Am 17. Februar hielt Kollege Steinmann (Frankfurt a. M.) einen Fachvortrag über die Linotypemaschine „Ideal“, die hierorts in kurzer Zeit in drei Exemplaren vertreten sein wird. Die technischen Erläuterungen fanden in der „Kreiszeitung“ statt, deren Verleger, Herr Freudenmann, in zuvorkommender Weise seine Segmaschine zur Verfügung gestellt hatte. Den geschichtlichen Entwicklungsgang dieser schweren Konkurrenz der Handfeger schilderte der Referent anschließend im Vereinslokal in allgemeiner interessierender Weise. Leider hatten sich zu dem höchstinteressanten Vortrage nur wenige Kollegen eingefunden, was öffentlich gerügt ist. Die Segmaschine in tariflicher Beziehung wird Gegenstand eines weiteren Vortrags sein.

n. Koblenz. Der hiesige Maschinenmeisterverein hielt am 10. Februar eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Auch waren Kollegen aus Neuwied und Ubernach anwesend. Nachdem die eingegangenen Neujahrskarten beichtigt und die „Technischen Mitteilungen“ verteilt waren, erhielt Kollege Kiefer (Köln) das Wort zu seinem Vortrage: „Der neue Tarif und die Sonderbestimmungen der Maschinenmeister“. In anberhaltstündigen Ausführungen legte der Referent den Zuhörern alle Einzelheiten dar und die Versammlung folgte ihm mit größtem Interesse. Daß das Referat nützlich gewirkt hatte, zeigte sich dadurch, daß sich sofort sechs Kollegen in die Sparte aufnehmen ließen. Vorherrschender Hitz dankte dem Redner für seinen trefflichen, leicht verständlichen Vortrag und hegte den Wunsch, daß es dem jungen Vereine vergönnt sein möge, in Zukunft Kollegen Kiefer öfters hören zu dürfen. Nachdem unter „Verschiedenes“ noch einige interne Sachen erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

T. Krefeld. Anwesend waren 112 Kollegen in der am 10. Februar stattgehabten Monatsversammlung. Zunächst wurde ein neuausgeleitetes Kollege zur Aufnahme empfohlen. Nach den „Vereinsmitteilungen“ erfaßte der Kassierer J. H. den Kassenbericht, der auf Antrag der Revisoren einstimmig genehmigt wurde. Der dritte Punkt der Tagesordnung: „Kartellbericht“, nahm den breitesten Raum der Verhandlungen ein. War doch seitens der Offizin der „Niederheinischen Volkszeitung“ ein Antrag gestellt worden auf Austritt aus dem Gewerkschaftskartell. Ruhig und sachlich wurde der Antrag beraten. Kollege Kampfs begründete mit dem Kollegen Dornmann in eingehender Weise den Antrag. Das Hauptmotiv war, daß das hiesige Gewerkschaftskartell den Beschäftigten der Generalkommission der Gewerkschaften zuwidergehandelt hat. Der Vorstand hatte eine scharfe Resolution gegen die Beschäftigten des Kartells eingebracht. Nach einer eingehenden Besprechung, die, wie oben erwähnt, ruhig und sachlich verlief, wurde durch namentliche Abstimmung der Antrag auf Austritt mit 77 gegen 29 Stimmen abgelehnt, dagegen die Resolution des Vorstandes mit allen gegen fünf Stimmen angenommen. Sodann wurde noch seitens des Vorstandes die Erklärung abgegeben, daß bei der Begründung der Resolution in der nächsten Kartelltagung ausdrücklich Garantien verlangt werden würden, die eine Wiederholung solcher Sachen ausschließen, andernfalls unsre Mitarbeit dort ernstlich in Frage gestellt wäre. (Der Austritt aus dem Kartell ist mittlerweile in der entscheidenden Kartelltagung vom 14. Februar erfolgt. D. Schr.) In der

Debatte wurde auch die freihändlerische Weltanschauung Rechnung tragende Schreibweise des „Korr.“ einer Kritik unterzogen, letztere aber in gebührender Weise vom Vorstande richtiggestellt bzw. zurückgewiesen. Unse beiden Kartellbelegierten haben ihre Ämter niedergelegt. Zum Schluß der Versammlung wandte sich der Kollege Erlelenz in eindringlichen Worten an die Kollegen, stets das Recht hochzuhalten und die Einigkeit unter der Kollegschaft zu pflegen. In der Ungelegenheit der tariflichen Differenzen bei den Firmen Otto und Kramer & Baum würden unsre Tariforgane entscheiden. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

Dyffeln. Am 17. Februar beging unser Ortsverein die Feier seines 25jährigen Bestehens. Das Festkomitee hatte diesmal eine größere Veranstaltung gewagt, und es kann mit Zufriedenheit auf den Erfolg seiner mühevollen Arbeit zurückblicken. Der Bezirk Reife war durch seinen Bezirksvorsteher und die Orte Brieg und Strapply durch mehrere Kollegen vertreten. Gauvorsteher Fiedler (Breslau) hatte die Festrede übernommen, in der er besonders die Zwecke und Ziele unsres Verbandes erläuterte unter Berücksichtigung der in letzter Zeit von einem hiesigen Blatte beliebten Angriffe auf den nach dessen Ansicht sozialdemokratischen Verband. Zum Schluß entbot er die Glückwünsche des Gauvorstandes und brachte ein Hoch auf den Verband und Jubelverein aus. Der starke Beifall bewies, daß der Vortragende allen Anwesenden aus den Herzen gesprochen hatte. Kollege W. Müller überbrachte die Glückwünsche des Bezirksvorstands und des Ortsvereins Reife, außerdem ging von Reife ein vom Kollegen Wende verfaßtes poetischer Glückwunsch ein. Kollege Goldmann entbot die Glückwünsche des Ortsvereins Brieg. Weitere Glückwünsche hgn. Telegramme gingen ein von dem Mitbegründer und früheren Vorsitzenden unsres Ortsvereins, Kollegen B. Schilling (Breslau), den früheren Vorsitzenden Kollegen Emil Müller (Schönberg, Oberlausitz) und F. la Dous (Brieg). Allen Gratulanten sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Begrüßung, Prolog, Gesang, zwei stot gepielte Einakter und diverse Couplets waren die übrigen Nummern des etwas allzureichlich bemessenen Programms, so daß beim nachfolgenden Lange die wenigen Stunden nur zu schnell verflohen. Am frühen Morgen trennte man sich mit dem Bewußtsein, ein schönes, von kollegialem Geiste beherrschtes Fest erlebt zu haben.

Plauen i. V. Die am 17. Februar stattgehabte außerordentliche Generalversammlung, die leider nur von der Hälfte der Mitglieder besucht war, nahm zuerst den vom Vorsitzenden gegebenen Jahresbericht vom Gewerkschaftskartell entgegen. Zur Statutberatung übergehend, konnte festgestellt werden, daß dem in der Statutkommission ausgearbeiteten Entwurf im wesentlichen zugestimmt wurde. Der Name des Vereins lautet ab 1. April: „Mitgliedschaft Plauen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker“. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Stellung von Anträgen zu dem im März stattfindenden Gantag. Unter „Verschiedenes“ gab der Vorsitzende einen in der letzten Nummer des „Typ.“ enthaltenen Artikel wieder, wonach die hiesigen Mitglieder von Verbandsseite aus bei den Tariffunktionären benutzert worden sein sollten. Vielleicht liefert uns der wahrheitsliebende „Typ.“ den Beweis für seine Behauptung resp. Aufschluß darüber, wann und in welcher Weise die Denunziation erfolgt sein soll; uns ist nichts bewußt.

K. Regensburg. Am 10. Februar fand unsre ordentliche Generalversammlung statt. Der Besuch war ein ziemlich schwacher zu nennen, denn nicht einmal ein Drittel der Kollegschaft hatte es der Mühe wert gefunden, die Tätigkeitsberichte des Gesamtverbandes für das abgelaufene Jahr 1911 entgegenzunehmen und durch ihren Besuch dem bisherigen Vorstand ein kleines Äquivalent zu bieten. Unter allerlei Ausreden sucht man sich die Tätigkeit innerhalb des Rahmens unsres Verbandes zu entziehen. Der Tarif ist durchgeführt und damit „Gott besöhnen“, das ist leider der Sinn eines großen Teils der hiesigen Verbandskollegen. Wann wird die Zeit der Einsicht einmal nahez? Wohl wenn es zu spät sein wird. Nach einem kurzen Rückblick des Vorsitzenden auf das abgelaufene Geschäftsjahr erstatteten die übrigen Funktionäre Bericht. Sämtliche Berichte wurden mit Interesse angehört und fanden entsprechende Würdigung. Nach Erledigung wichtiger interner Angelegenheiten, welche lebhafteste Diskussion hervorriefen, und nachdem der Vorsitzende auch noch das im heurigen Jahre stattfindende Obergerichtliche Johannisfest in Ambach zur Sprache gebracht und zu reger Teilnahme sowie zum Beitritte zur Reisefeste eingeladen hatte, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Diese ergab die Wiederwahl fast sämtlicher bisheriger Mitglieder, mit Ausnahme von zwei Kollegen, welche ablehnten. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

Schweinin i. W. (Maschinenmeisterklub.) In der am 4. Februar abgehaltenen gutbesuchten Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden der Jahresbericht gegeben. Die Besetzung des Vorstandes blieb die alte. Den Mitgliedern wurde aufgegeben, sich den Inhalt des neuen Tarifs zu eigen zu machen und nach wie vor treue Spartenmitglieder zu bleiben.

Weimar. (Maschinenfegervereinigung Gau Osterland-Thüringen.) Die am 18. Februar stattgehabte Generalversammlung war von etwa 70 Kollegen besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte der Gesangsverein „Gutenberg“ Weimar die Erschienenen durch den Vortrag eines Liedes. Vorsitzender Hoff-

mann (Eisenach) dankte für den harmonischen Gruß. Gleichzeitig nahm er auch Veranlassung, Gauverwalter Palm in unserer Mitte willkommen zu heißen. Vom Vorsitzenden wurde darauf noch einiges zum gedruckten vorliegenden Jahresbericht ausgeführt. Des weiteren machte er auch Mitteilung von der marktfröierischen Reklame der Firma Henry Garba in Leipzig. Die Debatte über diese Angelegenheit seitige nachstehende, einstimmig zur Annahme gelangte Resolution: „Die am 18. Februar in Weimar im Volkshauses tagende Generalversammlung der Maschinenfabrikanten des Gaus Osterrand-Ähringen mißbilligt auf das Entschiedenste die marktfröierische Reklame und das Verhalten gewisser Angestellter der Firma Henry Garba in Leipzig, welches geeignet ist, ein ersprießliches Arbeitsverhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen im Monotypiebetriebe zu unterbinden. Von den Monotypiefabrikanten wird erwartet, daß sie in Zukunft im geschäftlichen wie persönlichen Verkehre mit den Angestellten der Firma Henry Garba sich der größten Zurückhaltung befleißigen“. Den Jahresbericht erstattete Kassierer Bleich; daraus war zu ersehen, daß die Kassenerhältnisse günstig waren. Unter „Karitätliches“ kamen einige interne Angelegenheiten zur Besprechung. Die vom Vorstand ausgearbeitete Statutenänderung, die u. a. auch eine Teilung unserer Gauvereinigung in Bezirke vorseht, wurde nach längerer Debatte angenommen. Danach ist die Maschinenfabrikanten Osterrand-Ähringen nunmehr in vier Bezirke eingeteilt mit den Vororten Eisenach, Erfurt, Jena und Gera. Einzelne Orte drachten der Einteilung des Gaus in Bezirke keine Sympathie entgegen. Man ließ sich aber im Laufe der Debatte überzeugen, daß es infolge des geographisch weitverzweigten Gaus besser sei, die Einteilung in Bezirke vorzunehmen, da dadurch noch mehr Gelegenheit geboten sei, sich enger zusammenzuschließen. Dadurch kann das Technische in der Vereinigung mehr gepflegt werden als dies bisher möglich war, da das Geschäftliche die ganze Zeit in den Versammlungen in Anspruch nahm. Die Orte Altenburg, Schmöln, Luda und Rodurg, die früher der Vereinigung angehörten, blieben sich infolge der Bezirkseinteilung uns wieder angliedern, zumal der Kongreß in Hannover einen Antrag zum Beschluß erlos, wonach die einzelnen Orte den in Betracht kommenden Gauvereinigungen anzugehören haben. Zum Punkte „Vorstands Wahl“ wurde auf Vorschlag aus der Mitte der Mitglieder der bisherige Gesamtvorstand per Affirmation wiedergewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde u. a. angeführt, daß die Firma Vogel (Pögned) Sebmashinen aufstellen wird. Bei Angeboten von dieser Firma, die schließlich unter verschiedenen Adressen (Maschinenmarkt, Brückenbaufachblatt) auftauchen wird, sei die größte Vorsicht zu üben, da die Firma der Tarifgemeinschaft nicht angehört. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Tagung geschlossen.

Rundschau.

Die Zahl der Buchdrucker in Berlin. Nach dem neuen Adreßbuche von Großberlin, das in zwei Bänden 6325 Seiten aufweist, sind im Gebiete von Großberlin 839 Buchdrucker vorhanden. Es befinden sich darunter jedoch auch eine Anzahl Agenten oder Zwischenhändler, die in Wirklichkeit keinen Buchdruckerbetrieb haben. Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Zahl der Buchdrucker um 64 vermehrt.

Aufhebung des Marburger Prüfungsausschusses für Buchdruckerlehrlinge. Wie die „Oberhessische Zeitung“ berichtet, wurde der bisherige Gehilfenprüfungsausschuß für Buchdruckerlehrlinge in Marburg aufgehoben und von der zuständigen Handwerkskammer der Prüfungsausschuß in Kassel auch für die Kreise Marburg, Kirchhain, Frankenberg und Biegenhain als maßgebend erklärt. Vorländer dieses Prüfungsausschusses ist der Buchdruckermeister Fr. Förster in Kassel, Schloßplatz 4.

Die Abonnementversicherung in gerichtlicher Behandlung. Der Verlag der „Goslarischen Zeitung“ wurde zur Zahlung von 1000 Mk. an die Witwe eines ihrer Abonnenten verurteilt, obwohl der Verlag bestritt, daß im vorliegenden Falle die Versicherungsbedingungen erfüllt worden seien. Der verstorbene Abonnent war von einem Baume heruntergefallen, auf welchem er sich einen Ruckstich und ein Wadenknie angebracht hatte. Seinem letzten Aufstiege zu dem lustigen Ruheplätzchen soll eine sogenannte Welleise vorangegangen sein. In diesem Umstand erblickte der Verlag die nicht unverduldete Ursache des tödlichen Ausgangs der Baumbesteigung. Das Verhalten des Verstorbenen habe eine große Fahrlässigkeit dargestellt und seine Trunkenheit habe die freie Willensbestimmung ausgeschlossen; ferner sei auch bei seiner Besteigung durch den Sturz kein äußerliches Merkmal vorhanden und eine mechanische Einwirkung nicht erkennbar gewesen. Es wurde jedoch sowohl vom Landgericht in Hildesheim wie auch vom Oberlandesgericht in Celle dem Urtrage der Klägerin auf Zahlung der Unfallsumme von 1000 Mk. zugestimmt und die Berufung des Verlags zurückgewiesen. Das Berufungsgericht war zwar der Ansicht, daß das Besteigen des Baumes vom Erdboden gelegenen Ruheplatzes in der Trunkenheit eine große Fahrlässigkeit darstelle, die die Haftung des beklagten Verlags ausschliesse; indessen sei der Verstorbene, wie die Beweisaufnahme ergeben, nicht betrunken, auch nicht angetanct gewesen. Allerdings sei mit dem Besteigen des Baumes, wie hier vermittelt einer Leiter, stets eine gewisse Gefahr verbunden, allein gegen ein solches, nicht grob verschuldetes Maß von Gefahr, das

jedermann im Leben oft entgegenetrete, nicht bloß gegen höhere Gewalt, sei gerade die Unfallversicherung eingerichtet. Die Verletzung sei als eine „unfreiwillige, von dem Willen des Verletzten unabhängige“ zu bezeichnen, obwohl die mittelbare Veranlassung, das Besteigen des Baumes, dem Willen des Verletzten entsprang. Dieser Umstand stehe ebensowenig entgegen, wie etwa der Eintritt in möglicherweise schädigende Gewerbebetriebe, von denen nur einige besonders gefährliche von den Versicherungsbedingungen besonders behandelt würden. Eine „für den praktischen Arzt sichtbarlich erkennbare, körperliche Beschädigung“ liege vor, auch wenn die Verletzung nicht nach außen hervorgetreten sei, sondern aus Folgeerscheinungen, wie Lähmung, vom Arzt erkannt werde. Die „mechanische Einwirkung“ schließlich liege in dem Aufpralle des Körpers auf den Erdboden.

Die Forderungen der Vergarbeiter im Ruhrreviere. Die drei Vergarbeiterorganisationen, der freie Verband, der Kirch-Dundersche Gewerkeverein und die polnische Vergarbeiterorganisation haben den einzelnen Grubenverwaltungen am 20. Februar folgende Forderungen unterbreitet: 1. Erhöhung der Durchschnittslöhne für alle Arbeiter um 15 Proz. und Befestigung der großen Lohnunterschiede für gleichartige Arbeiter; 2. die Arbeitslohnzahlung hat spätestens am 25. des laufenden, die Restlohnzahlung spätestens am 10. folgenden Monats zu erfolgen; 3. achtstündige Schichtzeit, siebenstündige Schichtzeit bei + 22 Grad Celsius, sechsstündige Schichtzeit bei + 28 Grad Celsius. Vorstehende Schichtzeiten verstehen sich einschließlich Ein- und Ausfahrt; 4. Über- und Nebenschichten dürfen nur bei Unfällen, Betriebsstörungen oder zur Rettung von Menschenleben und Pferden verfahren werden; 5. in den Kolonienwohnungen ist die sonst übliche einmonatliche Kündigung einzuführen, den Mietern volle Bewegungsfreiheit in Bezug auf Organisationszugehörigkeit, Wareneinkauf usw. zu garantieren. Ferner darf kein Zwang zur Haltung von Kostgängern ausgeübt werden; 6. dafür einzutreten, daß Aufrechnungen der rechtsgesetzlichen Leistungen für Knappschaftsinvaliden, Witwen und Waisen seitens des Knappschaftsvereins auf die Knappschaftsleistungen nicht mehr stattfinden; 7. Umwandlung des bestehenden Arbeitsnachweises in einen paritätischen, Aufhebung des noch für Nachbarzechen bestehenden Sperrsystems; 8. Einschränkung des Strafwesens; Strafen von über 1 Mk. bedürfen der Zustimmung des Arbeitersausschusses; 9. Errichtung eines paritätisch zusammengefügten Schiedsgerichts mit einem unparteiischen Vorsitzenden zur Schlichtung von Streitigkeiten; 10. Errichtung von Ausschankstätten für alkoholfreie Getränke auf den Belegenplätzen.

Die Finanzen des freien Vergarbeiterverbandes. Dem seeben veröffentlichten Passenberichte des Vergarbeiterverbandes für das Jahr 1911 ist zu entnehmen, daß an Mitgliederbeiträgen 2239468 Mk. und an Eintrittsgeldern 16575 Mk. eingingen. Die Einnahmen an Beiträgen sind gegenüber dem Vorjahr um 116591 Mk. gestiegen. Ein Teil dieser Mehreinnahme ist auf die für einzelne Reviere seit dem 1. Oktober 1911 eingetretene Beitragsverhöhung zurückzuführen. Von den weiteren Einnahmen interessieren 25508 Mk. für Privatabonnements auf die „Vergarbeiterzeitung“ und 66039 Mk. für Extramarcken und Streitbeiträge, während an Zinsen 132222 Mark vereinnahmt wurden. Aus den Ausgaben ist zu entnehmen, daß das Jahr 1911 für den Vergarbeiterverband ein starkes Kampfsjahr gewesen ist, denn für die Streikunterstützung seiner eignen Mitglieder hat der Verband die ansehnliche Summe von 1522929 Mk. verausgabt, während für Streikunterstützung anderer Verbände der Betrag von 21000 Mk. gebucht ist. Für die Unterstüzung gemahnter Mitglieder finden wir den Betrag von 48391 Mk., während für Arbeitslose 33031 Mark ausgegeben wurden. Sterbegebühren wurden 91776 Mark und Krankenunterstützung 351425 Mk. gezahlt. Für Rechtschutz, Strafen und Prozeßkosten wurden 111288 Mk. und für die Verbandsorgane 134486 Mk. ausgegeben. Die allgemeine Agitation und Verwaltung der Bezirke erforderte 147476 Mk. Der Verband besaß am Jahresschluß ein Vermögen von 3711935 Mk., wovon sich 36200 Mk. in den Orts- und Bezirkskassen befanden. Der Vermögensbestand ist gegenüber dem Vorjahre trotz erhöhter Einnahmen an Mitgliederbeiträgen zurückgegangen. Die Ursache hierfür liegt in den erhöhten Ausgaben für Streiks im eignen Revire. Die Ausgaben für diesen Zweck stiegen von 49514 Mk. im Jahre 1910 auf 1522929 Mk. im Berichtsjahr. Unnennswerten Streits sind zu verzeichnen die Streiks auf den Ruhrzechen „Bergmann“ und „Gildauf Segen“ und der mitteldeutsche Brauntollenarbeiterstreik. Die Dauer dieser Streiks betrug 12—18 Wochen. Durch diese Katastrophe wird auch das Gerede der Unarthssozialisten, daß der Vergarbeiterverband keine Kampfsorganisation sei, zur Genüge widerlegt. Den 443201 Mk. für Krankenunterstützung und Sterbegebühren stehen 1025352 Mark für Kampfsunterstützungen (Arbeitslosen, Gemahregelten und Streikunterstützung) gegenüber.

Gerichtlich festgestellte Doppelzähligkeit eines christlichen Gewerkschaftsführers. Gegenstand einer Wählerversammlung vor den letzten Reichstagswahlen in Suseffeten bei Augsburg behauptete der Vorsitzende der dortigen christlichen Textilarbeiterföderation, daß es eine Notlage für Arbeiter überhaupt nicht gebe und diese lediglich in der Einbindung der sozialdemokratischen Helfer bestehe. Er sei Weber, habe ein Einkommen von 1000 bis 1100 Mk. und fünf diabotische Kinder. Auch habe er noch niemand gesehen, der verhungert sei. Der referent der Versammlung nagelte dann diese Ausführungen des christlichen Arbeiterführers gebührend fest. Er gab der

Vermutung Ausdruck, daß dessen Familie nicht allein durch das Einkommen des Ausschreibers erhalten werde, sondern wohl noch Nebeneinnahmen in Frage kommen würden, vielleicht von der Kirche oder Unternehmern, da es unmöglich sei, eine siebenköpfige Familie mit 1000 bis 1100 Mk. ausreichend zu ernähren. Durch diese Andeutungen schloß sich der „Christ“ beleidigt und ließ später zum Richter. Bei der Verhandlung wurde aber dann festgestellt, daß der Kläger mit seinem Bohne, den er nur unter Anspannung aller Kräfte erzielte, nicht nur nicht auskam, sondern im vergangenen Jahre noch weitere 700 Mark aus Nebeneinkünften verbrauchte, um mit seiner Familie durchzukommen. Nach drastischer wurde aber die Doppelzähligkeit dieses „christlichen“ Arbeitervertreters dadurch bewiesen, daß er laut Feststellung vor Gericht am Tage vor der in Frage kommenden Wählerversammlung in einer andern Versammlung erklärte, daß es mit den jetzt gezahlten Löhnen nicht mehr weitergehen könne, weshalb die Arbeiter sich christlich organisieren müßten! Die Verhandlung selbst endete mit einem Vergleich.

Zur Entwicklung der französischen Gewerkschaften. Frankreich ist das Land der kleinen, aber zahlreichen Gewerkschaften und Genossenschaften. Am 1. Januar 1911 gab es dort 5325 Gewerkschaften mit einem Mitgliederbestande von 1029233, gegenüber 5200 Gewerkschaften mit 977350 Mitgliedern am 1. Januar 1910 und 3697 Organisationen mit 614238 Mitgliedern im Jahre 1902. Die Mitgliederzahl hat sich also in diesen neun Jahren um 415034 oder 68 Proz., seit dem vorigen Jahre um 51888 oder um 5 Proz. vermehrt. Aus der folgenden Tabelle ist die Stärke der organisierten Arbeit in den einzelnen Industriezweigen ersichtlich:

Gewerkegruppe	Gesamtmitgliedsbestand 1902	1911
Baugewerbe	119 683	122 505
Bergbau und Steinbrüche	83 409	65 003
Metallindustrie	75 904	98 727
Textilindustrie	67 174	92 091
Bekleidungsindustrie, mit Ausnahme der Schuh- und Handschuhindustrie	17 121	28 493
Transport und Handel	106 872	314 582
Landwirtschaft usw.	15 515	61 613
Druckerei- und Papierindustrie	19 146	24 738
Holz- und Möbeldindustrie	20 643	33 498
Chemische Industrie	24 010	35 444
Glas, Töpferei	12 212	16 095
Nahrungsmittelgewerbe	26 355	56 102
Häute- und Lederindustrie	21 063	20 820
Andere Gewerbe	14 437	51 301

zusammen 614204 1029233
Mit Ausnahme des Bergbaus und der Steinbruchtindustrie hat also in allen Gewerkszweigen Frankreichs eine starke Vermehrung der organisierten Arbeiter stattgefunden.

Der Arbeitsmarkt im Januar 1912. Im allgemeinen hat der deutsche Arbeitsmarkt nach dem Verichte des „Reichsarbeitsblatts“ im ersten Monate dieses Jahres einen kleinen Rückgang erfahren, obwohl sich in der Industrie die Beschäftigung in den meisten Gewerben auf der Höhe des vorhergehenden Monats gehalten hat. Die Umsätze der verminderten Arbeitslosgenheit bildete in erster Linie der starke Frost, der besonders das Baugewerbe empfindlich traf. Die Buch- und Zeitungsdruckereien waren mit wenigen Ausnahmen besonders infolge der Reichstagswahlen gut beschäftigt. Trotzdem hat sich in Berlin die Zahl der Arbeitslosen verstärkt. Im Durchschnitt der Woche betrug die Zahl der Arbeitslosen in der Reichshauptstadt 722, und zwar 556 Seher und 216 Maschinenmeister, gegen 632 (456 Seher und 176 Maschinenmeister) im Dezember 1911. In Leipzig war die Beschäftigungsmöglichkeit für die Gehilfen auch nicht zum besten, wenn auch nicht gerade so schlecht wie im Monate vorher. Von 421 auf dem Arbeitsnachweis eingetragenen Sehern fanden 228 Stellung, von 155 Deutern 78. Am Schluß des Monats blieben 172 Seher und 67 Drucker arbeitslos, gegen 171 Seher und 39 Drucker im gleichen Monate des Vorjahres. — Der Rückgang auf dem Arbeitsmarkte spiegelt sich am deutlichsten in den Verichten der Krankenkassen wider. Es nahm die Zahl der arbeitsfähigen Versicherten im Laufe des Berichtsmontats um insgesamt 56707 ab. Die Abnahme war sogar wesentlich stärker als im Januar 1911. Den Stand des Beschäftigungsgrades am Anfang des Jahres zu 100 angenommen, war er Ende Januar auf 98 zurückgegangen gegen die Vergleichsziffer 99 Ende Januar 1911. — 52 auf das „Reichsarbeitsblatt“ bezügliche Fachverbände mit insgesamt 2039578 Mitgliedern verzeichneten im Januar d. J. eine Arbeitslosigkeit von 2,9 Proz. gegen 2,4 Proz. im Dezember und 2,6 Proz. im Januar 1911. Es ist also gegenüber dem vorigen Monate sowie gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres eine Verschlechterung eingetreten. — Einen kleinen Unterschied ergeben die Verichte der Arbeitsnachweise. Gegen den Monat Dezember 1911 verzeichnen auch sie einen kleinen Rückgang, jedoch gegenüber dem Januar 1911 eine Besserung. Es kamen auf je 100 offene Stellen im Januar d. J. 192 Arbeitsgesuche, gegen 106 im Januar und 188 im Dezember 1911; bei den weiblichen Personen ergaben sich in gleicher Reihenfolge die Ziffern 100, 90 und 112. — Die Einfuhr in das Deutsche Reich hatte im Januar 1912 einen Wert von 523 Millionen Mark, gegen 759 Millionen Mark im Januar des vorigen Jahres; die Ausfuhr hatte einen Wert von 614 Millionen Mark, gegen 599 Millionen Mark im Januar 1911. Nach der Regel, daß der Wert der Einfuhr als Bezahlung der Ausfuhr einzuschätzen ist, hat das Deutsche Reich dabei ziemlich glänzend abgeschnitten.

Verschiedene Eingänge.

Reichstagswahlplakate. Kollege Krehschmar in Stuttgart, Kornbergstraße 18, hat eine sechsfarbige Doppelpostkarte herausgegeben, auf welcher die Entwicklung aller politischen Parteien in Deutschland an Stimmen und Mandaten von 1871 bis 1912 sowie die neue Sitzordnung im Reichstag übersichtlich dargestellt ist. Der Preis der Karte, von 10 Pf. ist recht billig zu nennen. Als Einlage in den Taschenkalender oder das Notizbuch eignet sie sich vorzüglich.

Briefkasten.

R. 1895 in Düsseldorf: Es gelang uns nicht, darüber Genaueres in Erfahrung zu bringen. — **U. D.:** „Allgemeiner Anzeiger“ (Münch) und „Buchdruckerwoche“. — **Bündler** Flöße in Göttingen: Wir ersehen aus Ihrer zum zweitenmal eingesandten Berichtigung Ihrer Unvermögen, dem strengen Formalismus des „Typ.“ bei der Aufnahme von preßgesetzlichen Berichtigungen gerecht werden zu können. Der „Korr.“ ist aber nicht so „christlich“ und wird Ihrem „Wahrheitsdrang“ daher zum Ausdruck verhelfen. — **Nach Magdeburg:** Wir danken verbindlichst für Übersendung der Flugblätter des Arbeitgeberverbandes und bitten, unsrer auch ferner zu gedenken. Ist es aber nicht möglich, daß der Arbeitgeberverband seine phantasiervollen Geistesprodukte auch an die Druckereien der Partei verschendet, die von ihm als das personifizierte Sodom und Gomorra bezeichnet wird? Man ist in der Wallstraße doch recht ungeschickt. Frdl. Gruß! — **E. J. in Krefeld:** Junger Mann, wie schätzen Sie uns und wie Sie sich selbst als Verbandsmitglied ein? Wenn Sie die Versammlungen besuchen würden, dürften Sie schwerlich die Begriffe so total verwechseln. Sie sind eine wahre Herde für unsre Organisation! — **Nach Bamern:** Dieser im Auftrag und zugunsten des Gutenbergbundes verbreitete Schwindel mit dem angeblich dem Einladungszirkulare für den rheinisch-westfälischen Gaultag beigelegten sozialdemokratischen Flugblatte wird jetzt wieder mehrfach aufgeführt. Dieses „christliche“ Lügenkunststück ist tatsächlich eine Prachtleistung, denn erstens liegt das Wort „Kommis“, das zu diesem „christlichen“ Schwindelmandat über den Untergrund bildet, Jahre zurück, und zweitens ist es längst schon widerlegt worden. Der Sachverhalt ist kurz der, daß in einer Druckerei ein Mitglied einem andern Kollegen ein derartiges Flugblatt jenem Einladungszirkulare untergehoben hat. Es soll sich um einen Judenherz gehandelt haben, aus dem irgendein Trauerloß dann eine Neutralitätsstaatsaktion gemacht hat. Der rheinisch-westfälische Gaultag steht mit seinem Gaultagszirkulare vollständig einwandfrei da. Nicht so der „Typ.“ und die Bundesleitung, die ein die Haltung der

Zentrumsparthei in Sachen der Reichsfinanzreform verteidigendes Flugblatt dem „Typ.“ beilegen. Das war eine offizielle und gepfeiferte Widerlegung der von dem Bund bis zum Erbrechen betriebenen Neutralitätsheuchelei. — **E. B. in München:** 2,15 Mk. — **P. B. in Liegnitz:** 1,85 Mk. — **E. D. in Stade:** 2,30 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 2, Mariendorfer Straße 13. L. Fernsprechanruf Nr. 1191.

Bezirk Bamern. Die Seiger Hermann Kraft aus Eßen, Paul Kirchner aus Sangerhausen und Bruno Göblitz aus Schlottheim werden hierdurch aufgefordert, befristet Beorderung ihrer Verbandspapiere sich mit David Wolf, Fürstenstraße 15, umgehend in Verbindung zu setzen.

Bochum. Die Notiz in Nr. 23, den Seiger Paul Pohl betreffend, hat sich erledigt.

Stettin. Die Seiger Gustav John und Feodor Scholz werden hierdurch zum letztenmal aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem hiesigen Ortsvereine gegenüber nachzukommen.

Waldenburg i. Schl. Noch einmal machen wir die Bezirkskollegen darauf aufmerksam, daß sämtliche Sendungen an den neuen Kassierer Richard Marck die Aufschrift Lippferstraße 14 III tragen müssen und nicht, wie es vielfach geschieht, an die Druckerei Ferdinand Demels Erben gerichtet werden. Unliebame Vergessungen haben sich die Kollegen bei Nichtachtung dieser Notiz selbst zuzuschreiben.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Braunschweig 1. der Seiger Theodor Vode, geb. in Braunschweig 1882, ausgl. das. 1900; war schon Mitglied; 2. der Drucker Fritz Schilling, geb. in Braunschweig 1887, ausgl. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Königs-Lutter der Seiger Karl Eggert, geb. in Helmstedt 1878, ausgl. in Königs-Lutter 1896; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Neuler in Braunschweig, Kastanienallee 40 a.

In Dillingen 1. der Seiger Eugen Streich, geb. in Ebingen 1894, ausgl. das. 1911; 2. der Schweizerdegen Joseph Keiser, geb. in Dillingen 1834, ausgl. das. 1911; waren noch nicht Mitglieder. — In Dingoltingen der Schweizerdegen Joseph Huber, geb. in Oberhofen 1887, ausgl. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Krumbach der Schweizerdegen Andreas

Fürmann, geb. in Landsberg a. S. 1884, ausgl. das. 1901; war schon Mitglied. — Joseph Seig in München, Holzstraße 24 L.

In Gmünd 1. der Seiger Willh. Roschmann, geb. in Malen 1876, ausgl. das. 1893; 2. der Drucker Hermann Gayer, geb. in Hildburghausen 1889, ausgl. das. 1907; waren schon Mitglieder. — Karl Antie in Stuttgart, Gutfeldstraße 54 p.

In Traubenz der Seiger Hans Goga, geb. in Dirschau 1893, ausgl. das. 1911; war noch nicht Mitglied. — Hugo Glowinski, Kafernenstraße 26 II.

In Greiz der Seiger Richard Proke, geb. in Illersdorf 1888, ausgl. in Wina 1906; war schon Mitglied. — E. W. Stoy in Chemnitz, Zahnstraße 20.

In Hameln der Drucker H. Paumbach, geb. in Bernburg 1892, ausgl. in Nordhausen 1910; war schon Mitglied. — W. Rosenbruch in Hannover, Kohlrauschstraße 12.

In Krempe der Seiger Oswald Pott, geb. in Delitzsch (Provinz Sachsen) 1891, ausgl. das. 1910; war noch nicht Mitglied. — Martin Prüter in Kiel, Schauenburgerstraße 34 p.

In Ratibor 1. der Faktor Joseph Smandel, geb. in Niebischau 1873, ausgl. in Ratibor 1891; 2. der Seiger Anton Beck, geb. in Plania bei Ratibor 1875, ausgl. in Ratibor 1892; waren noch nicht Mitglieder. — Wilhelm Vogler in Rattow, Stillerstraße 4 III.

In Siegen der Seiger Karl Leonhardt, geb. in Niederhelden (Kr. Siegen) 1893, ausgl. in Dillenburg 1911; war noch nicht Mitglied. — In Wittenborn der Drucker W. Michel, geb. in Kronach 1886, ausgl. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — J. Maubach in Siegen, Sandstraße 69.

In Straßburg Hans Greulich, geb. in Heidelberg 1887, ausgl. das.; war schon Mitglied. — Ernst Kallnich, Freiburger Gasse 3.

Versammlungskalender.

Leipzig. Maschinenleherversammlung Sonntag, den 2. März, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Wolfsbau“, Seigerstraße.

Lüneburg. Bezirksversammlung Sonntag, den 11. April, vormittags 11 Uhr, in Harburg. Anträge bis 11. März an den Bezirksvorsitzenden.

Kadeberg. Versammlung Sonnabend, den 2. März, im „Lindenhof“.

Schwerin i. M. Versammlung Donnerstag, den 29. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Thalia“.

Bulgarischer Typographenverband.

Sofia. Der Präsident B. B. Dulgeroff wohnt nunmehr General-Parenoff-Straße 16.

Wegen bedeutender Erweiterung unsres Betriebes suchen wir zum sofortigen oder eventuell auch späteren Eintritte tüchtige, an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnte **Kompletzsetzer, Handsetzer, Fertigmacher und Fühler** für dauernde Kondition. Schriftgießerei Ludwig & Mayer, Frankfurt a. M. 653

Tüchtiger Linotypsetzer für Werkstatt in dauernde Kondition nach Leipzig gesucht. Offerten unter T. L. 807 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Maschinenmeister wird gesucht. Nur Qualitätsarbeiter wird bevorzugt. Meldung schriftlich an Buchdruckerei Glatz & Fischer, Leipzig, Bayrische Straße 77.

Tüchtiger Maschinenmeister in allen Druckarbeiten bewandert, für Schnell- und Doppelpresse sofort gesucht. M. Swiatkowski & P. Pawlowski, Serne.

Schweizerdegen durchaus tüchtig am Rasen wie an Schnell- und Siegedruckpresse, selbständiger Arbeiter, findet bei uns eventuell sofort dauernde taugliche Stelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Buchdruckerei der „Warmin“, 7501.

Tüchtiger Schriftgießer per sofort gesucht. Schriftgießerei Wagner, Leipzig, Kreuzstraße 7.

Wir suchen einen tüchtigen **Zurichter** für Fuchermaschinen. Gensh & Henke, Hamburg. 803

Tüchtiger Galvanoplastiker im Nichten und Abdecken bewandert, sofort gesucht. Schriftgießerei P. Stempel, A. G., Frankfurt a. M.

Stereotypiepapiere in allen Formaten, Fliedpapiere, Auslegpappe, Trocken- und Kalendarpapier, Matrizenpulver 40 Hl., Bunzopulver 60 Pf., Metallringpulver 150 Hl., Knochentinte. H. Androsson & Sohn, Hamburg.

Tüchtiger Linotypsetzer über 10jähr. Praxis, wünscht sich zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Einzugnahme. W. Dierker mit Gehaltsangabe unter Nr. 705 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Am 1. März beginnt ein neuer Fernkurs zur Erlernung von **Mäasers Buchführung für Buchdruckereien**. Honorar und Lehrmittel 25 Mk. Näheres besagt der ausführliche Prospekt, welcher kostenlos versandt wird vom Verlag Julius Mäser, Leipzig-R. 705

Hautleiden!
Ausschläge, Flechten, offene Beine, Geschwüre. Ich gebe jedem gerne kostenlos Auskunft, wie viele Personen von diesen lästigen Leiden befreit wurden.
Krankenschwester Marie Wiesbaden B 155 Nikolasstraße 6. 618

Kollege J. aus Sanfeld schreibt: „Bin mit erhaltenem Rasierapparat sehr zufrieden.“ 8 Tage zur Probe, franko, sende jedem Kollegen meinen **Rasierapparat** hochfein vornickelt, mit gebogener Klinge, im Etui mit 2 Messern 8 Mk., 6 Messern 5 Mk. Keine Nachnahme. W. Spermhake, Mühlhausen (Thür.). 768

H. MATHAEUS DESSAU
Flössergasse 46
Katalog gratis u. fr.

Nich. Härtels Bücherverand (A. Siegl), München 50 7, Holzstraße 7. Fachliteratur, Werke, Musikalien u. Theaterstücke. Katalog unentgeltlich und frei. Ganzbuch der Buchdruckerei von C. A. Franke. VI. Aufl. 750 Mk. franko.

Leipzig. **Lieboldtsche Begräbnis-Casse** für **Schwärmer und deren Ehefrauen.** Freitag, den 22. März, abends 7 1/2 Uhr, im „Schloßkeller“.

Fortsetzung der ordentlichen Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht der am 19. November 1911 gewählten Kommission und Beschlussfassung über die Anträge derselben. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Festsetzung der Remuneration des Vorstandes für die kommende dreijährige Geschäftsperiode. Als Legitimation beim Eintritt in den Saal dient das Mitgliedsbuch. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Die beste Empfehlung für Stellessuchende ist ein geschicktes Bewerbungsschreiben. Die von Angerstein und Lange verfaßte Broschüre **Anleitung zum Abfassen von Bewerbungsschreiben** enthält zahlreiche Beispiele und Probebriefe; die jedem Stellessuchenden eine recht willkommene Hilfe sind. Preis des Exemplars einschließlich Porto 65 Pf. Verlag von Julius Mäser, Leipzig-R.

Am 19. Februar verstarb in Kompton nach längerer Krankheit unser Mitglied **Michael Griehl** geboren in Röhrnbach, im Alter von 44 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Bayerischer Korrektorenverein. 798

Unerwartet verschied am 20. Februar nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der Setzer **Ernst Weinhold** im 53. Lebensjahre. Sein allezeit kollegiales, lebenswürdiges Wesen, seine stete Hilfsbereitschaft sichern ihm ein trues Gedenken über das Grab hinaus! Berlin. Die Kollegen der „Vossischen Zeitung“.

Am 20. Februar verschied an der Berufskrankheit unser Mitglied, der Setzer **Fritz Conrad** im jugendlichen Alter von 21 Jahren. Ehre seinem Andenken! Ortsverein Liegnitz. 799

Am 21. Februar verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege und langjähriger Mitarbeiter, der Schriftsetzer **Bernhard Arnold** im 55. Lebensjahre. Mit ihm ist ein guter und stets hilfsbereiter Mensch dahingegangen, dessen Andenken wir dauernd bewahren werden. Berlin, den 28. Februar 1912. Das Personal der Buchdruckerei W. Mosser. 802

Am 22. Februar entschlief nach qualvollem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer **Paul Scholz** aus Lauban (Schl.), im 47. Lebensjahre. Ailzeit war er ein offener, ehrlicher Kollege, und noch über das Grab hinaus wird ihm stets ein trues Gedenken bewahren. Der Ortsverein Stade (V. d. D. B.). Stade (Hann.), 22. Februar 1912. 801

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegen bei: ein Prospekt der Firma **Wilkes & Co.** in Wachen und ein Prospekt der Firma **S. M. Poppen & Sohn** in Freiburg i. Br., worauf wir unser Leser noch besonders aufmerksam machen.